

23.04.2026 - 11:03 Uhr

CHF 74 Mrd. Risiko: Schweiz gehört zu den Ländern mit höchster MINT-Abhängigkeit

Switzerland



STEM Risk Ranking 2026

20

Scenario 2035

Upside Scenario	218.8bn
Baseline Scenario	204.1bn
Downside Scenario	190bn

Switzerland has the third highest STEM dependence, with STEM industries accounting for 21.3% of total output in 2023. This concentration reflects the unique structure of the Swiss economy, anchored by a world-leading pharmaceutical and life sciences sector, home to Roche, Novartis, and Lonza among others, complemented by a sophisticated technology base. Technology is the largest component at 41.4% of total STEM GVA in 2023, driven by a large telecommunications sector and a growing IT and computer programming industry.

Science accounts for 33.3% of STEM output, underpinned primarily by pharmaceutical and chemical manufacturing. Switzerland is forecast to see average annual growth of 3.0% in STEM GVA between 2025 and 2035 under the baseline scenario. However, if trends worsen over the forecast horizon, Switzerland risks losing a potential cumulative \$67 billion in GVA. On the other hand, under an upside scenario, Switzerland could generate an additional \$69 billion in total STEM GVA between 2025 and 2035.

Alongside strong growth in the number of graduates, the average number of graduates relative to population size is comparatively high, ranking seventh in the panel, at 12.2 per 1,000 working-age people. Additionally, Switzerland spends more on average on R&D as a percentage of GDP compared to other countries. That said, Switzerland's very high STEM dependence means the consequences of any deterioration in the pipeline are disproportionately large relative to other countries. The economy's concentration in a narrow set of globally mobile, high-value sectors, particularly pharmaceuticals, also means that STEM output is more sensitive to international talent flows and the regulatory environment than the domestic education pipeline alone.

\$67bn

Cumulative output at risk, 2025-35

Cumulative output potential, 2025-35

\$69bn

Zürich (ots) -

Der STEM Skills Outlook 2026 von SThree zeigt die herausragende Bedeutung der MINT-Branchen für den Wirtschaftsstandort Schweiz: Mit einem MINT-Anteil von 21,3 Prozent an der gesamten Bruttowertschöpfung ist die Schweiz die MINT-abhängigste Volkswirtschaft Kontinentaleuropas. Zugleich zeigt die Studie, dass bei einer Abschwächung der Ausbildungs- und Qualifikationspipeline bis 2035 ein kumulierter Output von rund CHF 74 Mrd. gefährdet ist.

Der Bericht, der für die MINT-Workforce Beratung SThree vom Centre for Economics and Business Research (Cebr) erstellt wurde, untersucht 42 Volkswirtschaften und bewertet sowohl deren Abhängigkeit von inländischem MINT-Nachwuchs als auch die Risiken, die mit einem Rückgang des Angebots an qualifizierten Fachkräften verbunden sind. Im Durchschnitt macht der MINT-Sektor in den analysierten Volkswirtschaften 14,7 Prozent der gesamten Bruttowertschöpfung aus.

*„Was die Schweiz von anderen europäischen Volkswirtschaften unterscheidet, ist das Ausmaß ihrer MINT-Abhängigkeit. Kein anderes Land auf dem europäischen Festland hat mehr zu verlieren, wenn die Qualifikationspipeline ins Stocken gerät und kaum ein Land hat gleichzeitig mehr zu gewinnen, wenn sie gestärkt wird. Die derzeit starke Absolvent*innenbasis ist der entscheidende Puffer. Ihn zu erhalten ist keine langfristige Ambition, sondern eine unmittelbare wirtschaftliche Priorität“, sagt Cliff Sidhu, Managing Director DACH von SThree.*

MINT-Wertschöpfung in der Schweiz

Für die Schweiz hebt der Report zwei zentrale Erkenntnisse hervor: Einerseits besteht eine außergewöhnlich hohe strukturelle Abhängigkeit von MINT-Branchen. Andererseits ist die Schweiz durch ihre vergleichsweise starke Absolvent*innenbasis derzeit gut positioniert.

Auf Basis der bisherigen Entwicklung bei den Absolvent*innenzahlen prognostiziert die Studie für die Schweiz bis 2035 ein jährliches MINT-BWS-Wachstum von 3,0 Prozent. Entwickelt sich die Zahl der Absolvent*innen weniger günstig, beläuft sich der kumulierte Output, der im Zeitraum 2025 bis 2035 gefährdet ist, auf rund CHF 74 Mrd. (67 Mrd. USD, PPP). Im Falle einer positiven Entwicklung des Absolvent*innentrends könnten hingegen zusätzliche CHF 76 Mrd. (69 Mrd. USD, PPP) realisiert werden. Insgesamt stehen damit rund CHF 150 Mrd. auf dem Spiel.

Mit 12,2 Absolvierenden pro 1.000 Personen im erwerbsfähigen Alter gehört die Schweiz zu den führenden Volkswirtschaften im Panel. Hinzu kommt eine F&E-Intensität von 3,3 Prozent des BIP, die ebenfalls zur Spitzengruppe zählt. Diese Faktoren halten die Schweiz im Gesamtranking im mittleren Risikobereich: Mit einem Indexwert von 45,1 Punkten liegt sie im Mittelfeld der 42 untersuchten Volkswirtschaften.

Pharma und Technologie als tragende Säulen

Innerhalb des MINT-Sektors ist die Technologiekomponente mit einem Anteil von 41,4 Prozent an der MINT-Bruttowertschöpfung die größte Einzelkomponente, geprägt durch Telekommunikation sowie IT- und Programmierdienstleistungen. Mit 33,3 Prozent folgt die Wissenschaftskomponente, die maßgeblich vom weltweit führenden Pharma- und Life-Sciences-Sektor getragen wird – mit globalen Schwergewichten wie Roche, Novartis und Lonza.

Genau diese Konzentration auf hochwertige, global mobile Sektoren ist gleichzeitig die strukturelle Verwundbarkeit: Pharma- und Technologieunternehmen können Kapazitäten flexibel dorthin verlagern, wo die besten Fachkräfte verfügbar sind. Lässt die Pipeline nach, bewegt sich das Risikovolumen schnell vom Theoretischen ins Reale.

DACH-Vergleich: Wirtschaftsleistung und Exponierung

Im DACH-Vergleich liegt der potenziell gefährdete Output in Deutschland bei rund 288 Mrd. Euro (408 Mrd. USD, PPP), in der Schweiz bei CHF 74 Mrd. (67 Mrd. USD, PPP). Beim Anteil der MINT-Wertschöpfung an der gesamten Wirtschaftsleistung liegt Österreich mit 15,1 Prozent hinter Deutschland (17,5 Prozent) und der Schweiz (21,3 Prozent).

Der Index des STEM Skills Outlook 2026 wird anhand von drei Faktoren berechnet: der Abhängigkeit einer Volkswirtschaft von ihrer MINT-Wertschöpfung, der Anzahl von BSc- oder gleichwertigen Absolvent*innen sowie dem Output, der bei einer Verschlechterung der MINT-Pipeline gefährdet wäre. Der daraus abgeleitete Indexwert bildet die Exponierung gegenüber Risiken im MINT-Bereich ab. Im finalen Indexranking liegen die Schweiz und Österreich gleichauf bei 45,1 Punkten, Deutschland bei 46,1 Punkten, alle drei im Mittelfeld.

[Zum vollständigen Report](#)

Über SThree

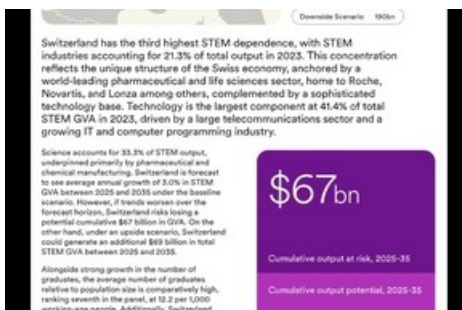
SThree plc bringt qualifizierte Menschen zusammen, um die Zukunft zu gestalten. Als globale Personalberatung für MINT-Berufe vermitteln wir hochqualifizierte Fachkräfte in den Bereichen Mathematik, Ingenieurwesen, Naturwissenschaften und Technik. Mit unseren Marken Computer Futures, Progressive, Real, Huxley, Global Enterprise Partners und Madison Black beraten wir Unternehmen, bauen Expertenteams auf und liefern maßgeschneiderte Projektlösungen.

Mit über 38 Jahren Erfahrung, rund 2.800 Mitarbeitenden und Standorten in 11 Ländern unterstützen wir etwa 6.000 Kund*innen weltweit – sowohl bei der Besetzung von Festanstellungen als auch mit flexiblen Vertragslösungen. SThree ist an der Londoner Börse notiert (Ticker: STEM).

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an:

Sabine Klopffleisch
s.klopffleisch@sthree.com
Ciara Steuerer
sthreegermany@grayling.com
+43 (0) 664 60508838

Medieninhalte



SThree STEM Skills Outlook 2026 / Weiterer Text über ots und www.presseportal.de/nr/182427 / Die Verwendung dieses Bildes für redaktionelle Zwecke ist unter Beachtung aller mitgeteilten Nutzungsbedingungen zulässig und dann auch honorarfrei. Veröffentlichung ausschließlich mit Bildrechte-Hinweis.

Diese Meldung kann unter <https://www.presseportal.ch/de/pm/100103595/100939651> abgerufen werden.